

Schwimmen und Planschen verboten

WASSERVERGIFTUNG Anwohner sind wegen eines verseuchten Baggersees verunsichert

VON TANJA WESSENDORF

Die Anwohner rund um die mit der Chemikalie PFT (Perfluorierte Tenside) verseuchten Baggerseen an der Zaunhofstraße zwischen Meschenich und Immendorf sind wütend auf die Stadt. "Seit einem Monat ist die Vergiftung bekannt, aber es wird nichts zur Sanierung unternommen", sagt etwa Lukas von Zimmermann. Einige Nachbarn haben in ihren Gärten Brunnen gebaut, die Wasser aus den Seen ziehen. Sie nutzen das Wasser zum Blumengießen und befüllen damit ihre Pools. Nun haben sie Angst, krank zu werden.

Laut Bernd Kiefer vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt Köln ist das Gießen unbedenklich. Vom Planschen in den Pools sei jedoch abzuraten, da nicht klar sei, in welchem Maße die als krebserregend geltenden PFT über die Haut aufgenommen würden. Aus dem Grundwasser filtere eine Aktivkohleanlage im Wasserwerk Hochkirchen die Stoffe heraus. "Geschwommen werden sollte in dem Wasser aus den Seen jedoch auf keinen Fall", sagt Professor Gerhard Wiesmüller vom Gesundheitsamt. Er nimmt die Anrufe besorgter Bürger entgegen. Das Amt bietet eine kostenlose, individuelle umweltmedizinische Beratung an.

Wiesmüller zufolge besteht kaum eine Chance, dass die äußerst stabilen PFT-Kohlenstoffketten von den Filtersystemen im Boden abgebaut werden. "Das dauert mehrere Jahre. Bis sich beim Menschen die Konzentration im Blut verringert, vergehen mindestens fünf Jahre", sagt er.

In der Natur kommen PFT nicht vor, aufgrund ihrer schmutz- und wasserabweisenden Eigenschaften werden sie unter anderem als Beschichtung eingesetzt. Verursacher für die Verunreinigung in Meschenich ist Feuerlöschschaum. Laut Kiefer kann die Verunreinigung bereits vor acht bis zehn Jahren geschehen sein. Saniert werden könne erst, wenn klar sei, an welcher Stelle der Schaum in den Boden eingedrungen ist.

Das Wasser ist für immer verseucht. "Wir müssten alles abpumpen, filtern und den Rest in einem Salzstock vergraben", schildert Kiefer. Diese Aussicht bringt die Anwohner erst recht auf die Barrikaden. "Uns wird zugemutet, an einer Sondermülldeponie zu leben", sagt von Zimmermann. Die Reihenfolge aus Gefahrenabwehr und Ursachenforschung sei in vollem Gange, versucht Kiefer zu beruhigen. "Es bringt doch keinem etwas, wenn wir Sirenen heulen lassen und Arbeiter in Schutzkleidung zum See schicken", sagt er.

Eine gute Nachricht für den Sommer gibt es immerhin: Im Vingster, Escher und Fühlinger See wurden keine PFT gefunden.

Ansprechpartner für die Untersuchungen im Gesundheitsamt ist Professor Gerhard Wiesmüller [TEL] 01 63/9 22 02 36. www.umwelt.nrw.de/umwelt/pft/index.php